



Sonntagsausgabe der Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“

Nr. 20

Abzugespreis: Die einseitige Seite 20 Pfg., die Reklamseite 50 Pfg.

Altensteig, Sonntag, 13. Mai

Bezugspreis im Monat 40 Pfennig  
Die Einzelnummer . . . 10 Pfennig

1928

Sonntagsgedanken.

Mutterliebe

Was man von der Mutter hat, das sieht sehr und läßt sich nicht ausreden, das behält man, und es ist auch gut so, denn jeder Keim der künftigen Fortentwicklung des Menschenschlechts liegt darin verborgen. **Wilhelm Raabe.**

In Mutterliebe ist immer gleich,  
und Mutterliebe wunderbar,  
und Mutterliebe nimmt kein End,  
bis daß sich Leib und Seele trennt.

Friedrich Dier.

Der Liebe Tod

Ein Wort zum Wahlkampf

Otto Frommel hat einmal das Wort gesagt: „Der Parteigeist ist überall und immer in der Welt aller Liebe Tod.“ Dieses Wort gilt es ganz besonders zu Wahlzeiten zu beherzigen; nirgends und nie feiert der deutsche Parteigeist solche Triumphe wie da. Erst neulich hat einmal Graf von Reventlow geschrieben: „Die neue Welt läuft eine Gefahr, über die sich die meisten nicht klar zu sein scheinen. Diese Gefahr ist, daß die Liebe auf der Erde aussterben könnte.“

Siehe! wird es freilich weiltremd, in geradezu lächerlich erscheinen, wenn man das Wort Liebe im Blick auf das politische Leben überhaupt noch in den Mund nimmt. Kampf ist doch hier die Lösung, namentlich in der Wahlzeit, Kampf der wirtschaftlichen Interessen, der politischen Weltanschauungen, Kampf um die Geltung in der Öffentlichkeit, um die Wahlstimmen, um die Macht im Staat.

Man mag alles Verständnis dafür haben, daß es Fragen im öffentlichen Leben gibt, die nur auf dem Wege des Kampfes beantwortet werden können. Aber ist wirklich Kampf hier die einzige brauchbare Lösung? Und ist es einerlei, in welchem Geist, mit welchen Mitteln und um welche Ziele der Kampf geführt wird? Es muß doch gerungen werden um den Ausgleich, nicht um die Vereinnahmung der Gegenseite, um ein gemeinsames Arbeiten im Dienst des Volkes, nicht um eine einseitige Interessengemeinschaft. Sollte in diesem Zusammenhang das Wort Liebe als innerste Befehl des politischen Wirkens so ganz sinnlos sein? Ohne Liebe kein gegenseitiges Versprechen. In der heutigen Berufsspezialisierung, wo fast keiner mehr ein Ganzes überblickt, ist das gegenseitige Versprechen uns obendrein schwer genug gemacht. Man weiß zu wenig von dem Andern, von seinen Bedürfnissen und von seiner Not. Aber wenn die Liebe tot ist, will man nichts mehr voneinander wissen und will sich nicht einmal mehr verstehen, und das ist das Schlimmste.

Und ohne Liebe auch keine Volksgemeinschaft mehr. Es ist ein Verhängnis, wenn das System der politischen und wirtschaftlichen Interessengruppen dazu führt, daß deren Vertreter nur noch die Lautsprecher einer sektoriellen Meinung sind, aber nicht mehr den Gründen der Andersgesinnten Gehör schenken und sie für die eigene Stellungnahme erwägen können. Es gibt keine Gemeinschaft, auch keine Volksgemeinschaft mehr, wenn man einander nimmer Gehör schenkt. Das ist die erste Forderung der Liebe, und wenn sie nicht mehr gilt, so haben wir als Volk aufgehört zu existieren. Darum soll man's nicht leicht nehmen, den Parteigeist so auf die Spitze zu treiben, daß er der Liebe Tod bedeutet. Es steht zu hoch auf dem Spiel.

Friedrich Hitzinger.

Frau Agnes und ihre Kinder

Der Roman einer Mutter. — Von Fritz Hermann Gläser  
Copyright by Martin Kuchwanger, Halle (Saale)

Da kommt der Kauscher-Jäger eines Tages zum alten Engler. Es ist nur selten, daß der Gräntoch sein Revier verläßt. Es muß etwas Besonderes sein, was ihn zum Schimmelbaron heute führt.

„Hallo! Seit wann kommt denn der Wald jetzt zu den Menschen?“, begrüßt der Schimmelbaron seinen Freund. „Nun, wenn die Menschen nicht zum Walde kommen, muß es so sein!“ Der Kauscher und der Engler drücken sich die Hände.

„Sei recht willkommen! — Weißt du vielleicht ein Schlachtschwein bei mir kaufen?“

„Wir wollen viel richtiger einmal über die junge Färse sprechen, die ich von dir ins Futter kriegen soll.“

„Die junge Färse...? Du von mir ins Futter kriegen? — Ach, nun ja, jetzt verstehe ich dich, Kauscher-Jäger! Komm in die Stube!“ Belustigt und zugleich verlegen lacht der Engler.

Frau Agnes' Junge hat die Rede aufgeschnappt. Er hat den Sinn der Worte ganz genau verstanden und ist mit einem Male wie aus dem Häuschen. Er geht den beiden nicht mehr von den Fersen und macht sich, wie von ungefähr, in einer Stubenrede was zu schaffen. Das ist sein eigenes Fell, sein Träumen und sein ganzes Denken, um das man hier verhandeln will. Wie gut vom Kauscher-Förster, daß er sich selbst erkundigen kommt! Es ist gerade noch die rechte Zeit!

„Weißt du die Sache denn nicht bald in Ordnung bringen? Ich muß nun wissen, ob ich deinen Werner Oftern in die Lehre bekomme, oder ob ich einen anderen Jungen nehmen muß. Ich werde allenthalben schon darum befragt; es wollen viele Jungen's Jäger werden.“

„Da haben wir es ja! Dieser Beruf ist überfüllt. Der Junge, hat er ausgemerkt, wird dann doch keine Stellung bekommen“, versucht der Engler auszuweichen.

„Rede nicht solches Zeug! Du weißt genau: ein guter Förster findet immer sein Revier.“

„Wer sagt es, daß der Junge tüchtig wird? Der lernt im Leben nicht das Schießen.“

„Ist auch nicht nötig! Den Wald und das Wild zu pflegen, ist eines rechten Jägers rechte Sache. Das Schießen besorgen die Herren schon selber. Ein Pfleger aber wird der Junge wie nur selten einer. Du sagst ja, daß auch ich nicht das Schießen verstehe. So gut ich es kann, lernt er es noch immer. Und dann hat er ja dich, die Hasen und die Hühner wegzuputzen, wenn sie ihm gar zu dreist werden sollten.“

„Du verstehst es, einem zuzureden.“

Da lacht der Kauscher aus Leibesträften. „Du tust wahrhaftig, als wolle ich dir einen Stier abschneiden. An dir will ich, Schimmelbaron, beileibe nichts verdienen. Nur um den Jungen tut es mir leid. Du hast es ihm doch versprochen.“

„Versprochen bin, versprochen her, was weiß der Junge noch davon! — Was wird der ganze Kram wohl kosten?“

„Der ganze Kram? Erlaube mal!“ Der Kauscher macht ein bitteres Gesicht, nur seine Augen lachen jetzt noch heller. „Als ob ich mir das nicht gleich gedacht hätte! Du sparst jetzt wieder einmal an der falschen Stelle! Wie dem auch sei! Von Rock und Stiefeln (Uniform und Plüsch) wirst du dabei natürlich nicht abkommen können. Ich will von dir, dem Jungen zuliebe, jedoch nur halbes Lehr- und Kostgeld haben. Hörst du, Schimmelbaron! Auf hundert Taler aber wirst du rechnen müssen.“

„Das ist für mich zu viel Geld! Ich kann das nicht mehr an dem Jungen wagen!“

Der Kauscher sieht den Engler böse an. „So macht ihr es! Erst wird solch Bengel verwöhnt und verzogen, es werden ihm allerdings Pläusen und große Kofinen in den Kopf gesetzt. Später, wenn es heißt, für die rechte Sache Rechtes anzunehmen, versagt ihr dann. Es ist doch immer dasselbe!“

„Was geht denn mich der Junge an! Laß seine Mutter für ihn sorgen! Es ist genug, daß ich den Jungen großgezogen habe!“ Listig, befreit, sieht jetzt der Engler in des Jägers Auge.

„Du wirst es selbst am besten wissen, alter Junge! Mir war es des Kindes halber. Es ist wahrhaftig schade um den Bengel!“

Der Kauscher reicht dem Engler freundschaftlich die Rechte. Er schlägt die Büchse über seine Schulter, macht sich wegfertig. Der Engler geht mit ihm bis vor das Haus. Sie sprechen über dies und jenes, dann geht der Jäger seinem Walde zu...

Frau Agnes' Junge hockt erstarrt in einem Winkel. Er kann nichts denken und sein Glied am Leibe rühren. Sein eigenes Blut hört er durch seine Pulse jagen, der Kopf ist ihm zum Bersten heiß.

Es ist unfähig, was er hier erlauscht hat. Daß er sein Jäger werden soll, ist noch das wenigste für ihn. Damit wird er sich abzufinden wissen. Daß ihn jedoch der Engler, jener Mann, den er hoch über alle stellte, den er liebte, wie nur Kinder ihren Vater lieben können, auf einmal jetzt verleugnet, tut furchtbar, unermesslich weh. Und Agnes' ist nun dennoch seine Mutter?

Der Junge kann zuerst das alles nicht begreifen. Er bäumt sich auf gegen das Neue, sein Herz will von dem allen noch nichts wissen. Es wird viel Zeit vergehen

müssen, um dieses alles zu verwinden. Das Leben hat die schlimmste Wunde in sein Kinderherz gerissen.

Und als der Engler jetzt von draußen kommt, da jagt er wie gebohrt vor ihm davon. Den ganzen Tag vertrieht er sich dann irgendwo im Garten. Er kann nicht weinen und nicht schreien. Er weiß nur, daß er niemand hat, zu dem er Vater oder Mutter sagen kann! Und daß er niemanden, niemanden eine Freude macht!

Erst spät am Abend kommt er dann zum Vorschein. Man hat ihn nicht einmal vermist. Die Taube nur, die schimpft mit ihm heute ganz abscheulich. Er hat ja seine Arbeit nicht verrichtet.

Da kriecht er, schen und müde wie ein Tier, mit dumpfem Kopf und einem heißen Schmerz im Herzen, auf sein Lager. Er möchte sich in seine Decke bis tief unter die Erde verkriechen, und waagt dabei kein Glied zu rühren.

Am Morgen erst zwingt ihn der Schlaf. Und dann kommen endlich auch die Tränen. Er fühlt zum erstenmal, so tief und dumpf, wie es selten junge Menschen fühlen, daß jede Kreatur auf sich allein im Leben angewiesen ist, daß wir uns selbst durch dieses Leben ringen müssen, ohne daß Eltern und Geschwister oder andere Leute, mögen sie es noch so gut meinen, uns helfen können.

Zweihundzwanzigstes Kapitel.

Frau Agnes wird nicht froh im Leben. Die Sorge drückt sie schier zu Boden, die Sorge um die Kinder und die Angst, immer und immer denken zu müssen, ob wohl das Geld, das sie für eine Hilfeleistung bekommt, auch bis zur nächsten reichen wird. Er ist nicht groß, ihr jetziger Bezirk, und dementsprechend ist ihr Einkommen. Sie muß viel Nebenarbeiten verrichten, um sich und ihre Kinder zu ernähren. Sie hilft den Bauern bei der Feldarbeit, sie schneidert nebenbei, gibt sich zuweilen auch als Wasch- und Kochfrau her. Was sie verdient, das sind jedoch nur Hungergrößen. Dazu muß sie die eigenen Kinder noch vernachlässigen. Es ist ein Glück, daß jetzt ihr Walter ein geschickter Bengel wird. Der ist recht folgksam, wartet schon das kleine Schwesterchen. Aber es tut Frau Agnes in der Seele weh; sie ist voller Unruhe und Angst, wenn sie die beiden von früh bis abends ohne Aufsicht sich selbst überlassen muß. Frau Agnes sitzt zuweilen eine ganze Nacht, den nächsten Tag und dann noch einmal eine Nacht bei fremden Leuten. Sie hat dann nicht nur Bestand und Verantwortung für die in schwerer Stunde liegende Mutter zu tragen, sie sorgt sich noch um die eigenen Kinder, die jetzt allein und auf fremde Hilfe angewiesen sind. Man nutzt Frau Agnes, die noch Anfängerin ist, im Beruf gar weiblich aus, und ist der Meinung, sie hätte weiter nichts zu tun, als allen Leuten hier und dort gefällig zu sein. Sie mühte obendrein sich freuen, recht viel Beschäftigung zu haben. Nur beim Bezahlen ihrer Mühe, ihrer Hilfeleistung, zieht man diese Ansicht weit weniger in Betracht.

Frau Agnes hat in ihrem Berufe nicht gefunden, was sie erwartete. Er verlangt viel Pflichtbewußtsein und höchste Leistungen von den Trägerinnen, ohne sie dafür aller Not und Sorge zu erheben.

Und obendrein beneiden sie die Leute noch. Beneiden sie, daß sie nicht so wie andere Frauen des Ortes schwerste körperliche Arbeit verrichten muß; den Tag einteilen kann, wie sie es will, das Leben sich nach eigenem Wunsch gestalten kann. Beneidet sie um ihre weißen, unzerfundenen Hände, um jede Bluse, jeden Rock, den sie aus alten Sachen, einstiger Herrlichkeit, zu neuem Schmuck sich bereitet. Beneidet sie schier um die Lust, die sie gemeinsam mit diesem dummen, hinüberbrannten Volke atmet.

Und eines Tags ist es so weit, daß diesem Reid und dieser Dummheit eines Tischlermeisters Frau die Krone aufsetzt. Sie fährt nach Breslau, meldet sich auch zu einem Gebraunentkursus an. Sie will's in Zukunft so gut wie Frau Agnes haben, will ihr das Leben reichlich sanfter machen und recht tüchtig Konkurrenz bereiten.

Frau Agnes lacht zuerst darüber. Dann wird sie ärgerlich, und später macht sie sich viel Kummer. Wie soll es werden, wenn sich künftig 3000 c1 Frauen in den schmalen Verdienst des kleinen Ortes teilen sollen? Was wird das noch für neue Not und neuen Kerger geben?



Besorgung  
von Geldgeschäften  
jeder Art

### Städt. Sparkasse Altensteig

Oeffentl. Spar- und Girokasse  
Gegründet 1836  
Mitglied des Württ. Sparkassen-Giroverbandes

Annahme von Spar- und Depositeneinlagen  
Kommunaler Giro- und Eilgiroverkehr, Scheckverkehr  
Führung provisions- und spesenfreier Girorechnungen  
Darlehen, Kredite in laufender Rechnung



Aufmerksame verschwiegene Bedienung



### Imnauer Apollo-Sprudel

seit Jahrzehnte in Kliniken  
als Heilwasser  
bei Nierenleiden, Verdauungsstörungen,  
für Bluterneuerung

Vertreter: **M. Hartmann,**  
Chabeso- und Mineralwasser-Geschäft  
ALTENSTEIG

Frisches, rosiges Aussehen  
verleiht der tägliche  
Gebrauch von  
**Tannenduft-Seife „Nagaltuna“**



Milde, schönheitsdienliche  
Feinseife von naturgetreuem  
Waldgeruch. Viel bevorzugt  
als Kinder- und Badeseife!  
Erhältlich in allen einschlägigen  
Geschäften.

Nagold.

### Saalbau zum Löwen

Sonntag, den 13. Mai von 2.30 ab

### Großes Maifest mit Tanz

unter Mitwirkung der Stadtkapelle Nagold. (Eintritt frei)

Altensteig.

### Der Strohhut

Der Strohhut ist von großem Segen:  
Er schützt und schirmt auf allen Wegen  
Das Haupt vor Staub und Sonnenglut.  
Er hält die Haare weich, geschmeidig,  
Macht nach der Mode flott und schneidig,  
Drum kaufet einen Sommerhut!

bei

**Chr. Schmid, Hüte und Mützen**

### Offene Beine

Ein einfaches, billiges Haus-  
mittel, ärztlich empfohlen,  
täglich eingehende Anwen-  
dungen. Auskunft kostenlos.

**P. Funke, Leipzig 93**  
Theresienstraße 5.

### Schmuckwaren Tafelgeräte Metallwaren Bestecke

in großer Auswahl.  
Obige Artikel werden  
auch preiswert zur Re-  
paratur, Versilberung  
und Vergoldung ange-  
nommen

**Fritz Haag, Nagold**  
gegenüb. der Schwane

### Meine nächste Sprechstunde

am Dienstag, den 15. Mai

fällt aus

**Frau Marg. Schreiber**  
Naturheilkundige, Caanstatt  
Babstr. 31.

Altensteig



zur **U. u. Neubauten**

empfehle ich mich zur  
Lieferung von:  
**Bau-Beschlägen** für  
alle Verwendungszweck  
**Rehlisen u. G. f. f. f.**  
für Bekleidungen und  
Täfer.

**Treppengeländern**  
**Drabst steu**  
**Heiz- und Kochöfen**  
neuester Modelle  
**Kochherden**

**Leinwand** und emailliert  
**Kesselfen**, mit Stahl-  
blech und Kupferkessel  
**Haubacköfen** Fabr.  
**Weber**, bei billigster  
Preisstellung  
**Karl Henssler sen.**  
Eisenwarenhandlung  
an der alten Steige.

Ein

### Mädchen

für Haus- u. Landwirtschaft  
si bei sofort Stelle bei

**Dier zum „Hirsch“**  
Wart.

Suche für sofort oder  
auf 1. Juni fleißiges, ehe-  
liches

### Mädchen

für Küche und Haushalt  
**Frau E. Wackenhuth**  
Carm, Eisenwarengeschäft.

### Dankfagung.

**Stomas, Blig- und**

**Rheumatism-kranten**

teile ich gegen 15 Big  
Rückporto sonst kosten-  
frei mit, wie ich vor  
3 Jahren von meinem  
schweren Fieber- und  
Rheumatismusleiden in  
ganz kurzer Zeit befreit  
wurde.

**Stieling**  
Militärkontinentpächter  
Gürtel-Vertrieb, Nr. 537

Altensteig

### Zur Mostbereitung



gelbe **Candia-Rosinen**  
großbeerige  
**Cypro-Rosinen**

in Original-Säcken à 50/100  
Pfund, sowie im Anbruch  
zu billigsten Tagespreisen  
empfiehlt von frischen Sen-  
bungen

**Chr. Burghard jr.**

### ob Separator ob Melkmaschine

immer in Westfalia  
die führende Marke



Glänzende Zeugnisse  
und Gutachten

Kaufen Sie nur das  
Beste, also:

### Westfalia

### Separatoren Melkmaschinen

**RAMESOHL & SCHMIDT A-G**  
**OELDEI.WESTF.**



Ohne Anzahlung!

# TEPPICHE

Läufer, Divan- u. Stoppdecken  
zahlbar in 10 Monatsraten liefert

**Agay & Glöck, Frankfurt a. M. A. 318**  
Größtes Teppichversandhaus Deut-  
schlands. Schreiben Sie sofort.

Empfehle:

### la Spezial Mullmehl

Brotmehl, Futtermehl, Teinmehl,  
Mais und Maismehl, Torfmelasse,  
Plata-Haber, Malzkeime, Fischmehl  
Kälbermehl, Speise- und Viehsalz

Ferner bringe mein

### Weinlager

in empfehlende Erinnerung.



**W. Schnierle, Altensteig**

### Motorräder und Fahrräder

erstklassige Fabrikate  
sowie Ersatzteile

empfiehlt in großer Auswahl  
zu sehr günstigen Preisen

### Paul Schaupp

Maschinenhandlg. u. mech. Werkstätte  
Altensteig

